

MODERNE ARCHITEKTUR (Vitrine)

Je intensiver Otto Wagner seit den 1890er-Jahren für eine konsequente Erneuerung der Baukunst eintrat, desto zielgerichteter setzte er die Fotografie im medial geschickt inszenierten »Kampf« gegen das künstlerische Establishment ein. Die dritte Auflage seiner einflussreichen Streitschrift *Moderne Architektur* stattete er 1902 mit Fotografien aus, die eine vom Text weitgehend unabhängige visuelle Spur bilden und als Anleitungen zum »richtigen« Sehen seiner Bauten begriffen werden können. Für Bauten wie die Postsparkasse und die Kirche am Steinhof gestaltete Wagner mit Fotografien ausgestattete Broschüren, die an einflussreiche Persönlichkeiten verteilt wurden und für die moderne Architektur werben sollten. Und um sein Projekt für das Stadtmuseum am Karlsplatz gegen die Bedenken der Denkmalpfleger zu verteidigen, argumentierte Wagner – wenn auch am Ende vergeblich – mit Fotografien.

(39) Anonym, *Direktionsstiege in der Postsparkasse*, 1906, Glanzkollodium

(40) Anonym, *Amtszimmer des Gouverneurs der Postsparkasse*, 1907, Glanzkollodium

(41) Anonym, *Präsentation von Zeichnungen, Fotografien und einem Modell der Postsparkasse*, 1907, Glanzkollodium

(42) [Otto Wagner], *Das k. k. Oesterreichische Postsparkassenamt in Wien*, o. O. [Wien]: o. V. (Druck: August Chwala), o. J. [1907], Wien Museum

(43, 44) [Otto Wagner], *Erläuterung zur Bauvollendung der Kirche der Niederöst. Landesheil- und Pflegeanstalten*, Wien: o. V. (Druck: August Chwala), 1907, Wien Museum

(45) Anonym, *Musterachsen des Stadtmuseums*, 1910, Silbergelatine

(46) Anonym, *Blick von der Canovagasse auf die Schablone des Stadtmuseums*, 1910, Silbergelatine

(47) Anonym (Fotografie), Otto Wagner (Zeichnung), *Karlsplatz mit eingezeichnetem Stadtmuseum*, 1909/10, Silbergelatine, Bleistift, Feder, Deckfarben

(48) *Der Karlsplatz und das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum. Beschlüsse des Museumsbauausschusses über die Lösung dieser Frage auf Grund der vom Subkomitee dieses Ausschusses gestellten Anträge*, o. O. [Wien]: o. V., o. J. [1907], Wien Museum

(49) Anonym, *Stadtbahnstation Karlsplatz, Aufnahmegebäude für Züge in Richtung Heiligenstadt (Ecklösung)*, 1899, Glanzkollodium

(50) Anonym, *Portal der Stadtbahnstation Schottenring (Detail)*, 1901, Glanzkollodium

(51) Anonym, *Unterfahrt des Hofpavillons der Stadtbahn*, 1899, Glanzkollodium

(52 [Monitor]) Ausgewählte Seiten aus Otto Wagner, *Moderne Architektur*, 3.[, veränd.] Aufl., Wien: Anton Schroll & Co., 1902

(53) Otto Wagner, *Die Baukunst unserer Zeit. Dem Baukunstjünger ein Führer auf diesem Kunstgebiete* [d.i. *Moderne Architektur*, 4.[, veränd.] Aufl.], Wien: Anton Schroll & Co. 1914, Wien Museum

Kurator der Ausstellung: Andreas Nierhaus

Wenn nicht anders erwähnt, gehören die ausgestellten Objekte einer Privatsammlung. Wir danken den Leihgebern für ihre Großzügigkeit und ihre Bereitschaft zur Kooperation.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation:

Andreas Nierhaus, *Ein Architekt als Medienstrategie. Otto Wagner und die Fotografie* (= Beiträge zur Geschichte der Fotografie in Österreich, Band 19), Salzburg: Fotohof edition, 2020, 180 Seiten mit 178 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß

Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Photoinstitut Bonartes und der Stiftung Bonartes Vaduz.

photoinstitut

BONARTES

EIN ARCHITEKT ALS MEDIENSTRATEGIE – OTTO WAGNER UND DIE FOTOGRAFIE

Otto Wagner (1841–1918), einer der Pioniere der modernen Architektur, beschritt auch in seiner leidenschaftlichen Argumentation für einen radikalen Wandel im Bauen völlig neue Wege. Die Verwendung privater Aufnahmen, ungewöhnliche Perspektiven und Ausschnitte sowie ein untrügliches Gespür für die Wirkmächtigkeit des fotografischen Bildes kennzeichnen seinen zukunftsweisenden Umgang mit dem Medium. Wagner war sich der vielfältigen Möglichkeiten der Fotografie ebenso bewusst wie ihrer Vorzüge gegenüber Zeichnung und Modell, den etablierten Kommunikationsmitteln seiner Profession. Ausgehend von erst jüngst entdeckten Fotografien aus Otto Wagners Besitz wird der strategische Einsatz des Mediums in der Frühzeit der architektonischen Moderne analysiert.

ZEICHNUNG UND FOTOGRAFIE

In Wagners Atelier wurde größter Wert auf technisch und visuell ausgereifte Präsentationszeichnungen gelegt. Sie dienten zur Kommunikation mit Auftraggebern und Publikum und sollten die Öffentlichkeit von der Legitimität der – höchst umstrittenen – modernen Architektur überzeugen. Um sein Projekt für die Bebauung der Wienzeile möglichst »authentisch« im Stadtraum zu verorten und der Großstadtszene die Illusion von Spontaneität zu verleihen, verwendete er eine Fotografie als Vorlage – ganz ähnlich, wie sich etwa auch Maler zu jener Zeit des neuen Mediums bedienten.

(01) Überblendung einer Perspektivansicht der von Wagner *geplanten Bebauung am Beginn der Wienzeile* (1909) mit einer Fotografie (Nr. 2) aus dem Nachlass des Architekten, die als Vorlage für die Zeichnung diente.

(02) Anonym, *Naschmarkt und Wienzeile*, 1909, Glanzkollodium

WAGNERS WERKPUBLIKATION (Vitrine)

Bereits die als technisch aufwändige und kostspielige Heliogravüren gedruckten Fotografien im ersten Band von Wagners Werkpublikation *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke* (1889) zeichnen sich durch ungewöhnliche Perspektiven, Bildausschnitte und Staffagen aus. Die Sorgfalt, mit der Wagner seine Bauten fotografisch in Szene setzen ließ, entspricht dem Aufwand, den er bei der Herstellung von Präsentationszeichnungen an den Tag legte. Die Fotografie ist hier nicht mehr bloßes Hilfsmittel des Architekten, sondern wird als eigenständiges Medium auf eine Stufe mit der Zeichnung gestellt.

(03) Anonym, *Miethaus Schottenring 23*, 1889, Heliogravüre (Ätzung und Druck: Militärgeographisches Institut, Wien), Probedruck für Otto Wagner, *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke* [Bd. 1], Wien: Selbstverl. 1890 [bereits 1889 ersch.], Wien, Graphische Lehr- und Versuchsanstalt

(04) Anonym, *Wohnhaus Stadiongasse 6–8, Vestibül*, 1887, Heliogravüre (Ätzung und Druck: Militärgeographisches Institut, Wien), Probedruck für Otto Wagner, *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke* [Bd. 1], Wien: Selbstverl. 1890 [bereits 1889 ersch.], Wien, Graphische Lehr- und Versuchsanstalt

(05) Otto Wagner, *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke*, [Bd. 1], Wien: Selbstverl. 1890 [bereits 1889 ersch.], Wien Museum

(06) Otto Wagner, *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke*, Bd. 2, Wien: Anton Schroll & Co. 1897, Wien Museum

(07) Anonym, *Billardzimmer in der ersten Villa Wagner, Hüttelbergstraße 26*, Heliogravüre (Ätzung und Druck: Militärgeographisches Institut, Wien), Tafel 34, aus: Otto Wagner, *Einige Scizzen, Projecte und ausgeführte Bauwerke*, Bd. 2, Wien: Anton Schroll & Co. 1897, Wien Museum

ZEITSCHRIFTEN (Vitrine)

Um 1900 war die Zeitschrift *Der Architekt* das wichtigste Forum der von Wagner und seinem Kreis vertretenen neuen Baukunst, die sich ganz dem »modernen Leben« und nicht mehr den Formen der Vergangenheit verpflichtet fühlte. Die dort veröffentlichten Fotografien wurden von Wagner persönlich in Auftrag gegeben. Motive und Ausschnitte weisen auf besondere Charakteristika der Architektur hin. Im Fall der Postsparkasse setzt sich das aufgrund der dichten Bebauung mit den Mitteln der Fotografie nicht darstellbare »Ganze« des Gebäudes aus Detailaufnahmen zusammen.

(08) Anonym, *Miethäuser Linke Wienzeile 40 (Majolikahaus) und Köstlergasse 1 (Fassadendetails)*, 1899, Glanzkollodium

(09) Anonym, *Miethaus Linke Wienzeile 40 (Fassadendetail)*, 1899, Glanzkollodium

(10) Anonym, *Attika am Mittelrisalit der Postsparkasse*, 1906, Glanzkollodium

(11) Anonym, *Hof der Postsparkasse mit Glasdach des Kassensaals*, 1906, Glanzkollodium

(12) Anonym, *Otto Wagner: Details der Miethäuser Köstlergasse 1 und Linke Wienzeile 40*, aus: *Der Architekt*, Jg. 6 (1900), Tafel 20, Wien Museum

(13) Anonym, *Otto Wagner: Portal und Hof der Postsparkasse*, aus: *Der Architekt*, Jg. 13 (1907), Tafel 27, Wien Museum

(14) Anonym, *Otto Wagner: Attika und Mittelrisalit der Postsparkasse*, aus: *Der Architekt*, Jg. 12 (1906), Tafel 109, Wien Museum

EIN DACHATELIER

Das Haus der Lebensversicherung »Der Anker« Ecke Graben/Spiegelgasse erhielt auf Wagners Vorschlag hin ein Fotografenatelier auf dem Dach. Mit der architektonisch prominenten Platzierung zollte Wagner der neuen gesellschaftlichen Bedeutung des Mediums Tribut, zugleich wird die dekorative Bekrönung des Wohn- und Geschäftshauses funktional begründet.

(15) Anonym, *Ankerhaus, Seitenfassade (Detail)*, 1899, Glanzkollodium

(16) Anonym, *Ankerhaus, Risalit mit Dachatelier des Hoffotografen Bernard (Baruch) Henner (Detail)*, 1899, Glanzkollodium

(17 [Wandtapete]) Otto Wagner, *Vorentwurf für das Ankerhaus*, 1894, Bleistift, Feder, laviert, Wien Museum

INSZENIERUNGEN DES PRIVATEN

Für Wagner, der sich selbst als Vorreiter der Moderne begriff, war es selbstverständlich, seine Familie wie auch die eigenen Wohnräume in die visuelle Repräsentation seines Schaffens zu integrieren. Die wiederholt publizierten Fotografien seiner Frau Louise und seiner Töchter Luise und Christine dürfte Wagner selbst aufgenommen haben – von ihm ist nachweislich bekannt, dass er gelegentlich zur Kamera griff. Die Villa in Hütteldorf, in der diese Aufnahmen entstanden, war für Wagner zugleich privates Refugium, Demonstrationsobjekt und Ausdruck seines Kunstverständnisses – dementsprechend häufig veröffentlichte er Fotografien der Villa und ihrer Innenräume.

(18) Otto Wagner (?), *Erste Villa Wagner, Gärtnerhaus mit Tochter Luise*, 1898, Glanzkollodium, Bleistift

(19) Otto Wagner (?), *Erste Villa Wagner, Fenster des Stallgebäudes mit Otto Wagners Töchtern Christine (l.) und Luise sowie einer unbekannt Person (r.)*, 1898, Glanzkollodium

(20) Otto Wagner (?), *Erste Villa Wagner, Gartenpartie mit zwei Töchtern Otto Wagners*, 1898, Glanzkollodium

(21) Anonym, *Erste Villa Wagner*, 1889, Heliogravüre (Ätzung und Druck: Militärgeographisches Institut, Wien), Probedruck für Otto Wagner, *Einige Scizzen* [Bd. I], Wien: Selbstverl. 1890 [bereits 1889 ersch.], Wien, Graphische Lehr- und Versuchsanstalt

(22 [Vitrine]) Beitrag »Ein Wohnhaus am Wienerwalde« über die erste Villa Wagner in Hütteldorf in *Ver Sacrum* (Jg. 3 [1900], H. 19), Fotografien wahrscheinlich von Otto Wagner

(23) Anonym, *Erste Villa Wagner, Billardzimmer*, 1896, Silbergelatine, Bleistift

(24) Anonym, *Erste Villa Wagner, Billardzimmer*, 1896, Silbergelatine, Bleistift

Das Billardzimmer der Villa Wagner beherbergte nicht nur Familienerbstücke, Kunstwerke und

sentimentale Erinnerungsgegenstände, sondern auch die beiden repräsentativen Porträts des Ehepaares Wagner von Gottlieb Theodor Kempf von Hartenkampf. Wagner verwendete die beiden Aufnahmen, in denen sich Privatheit und Öffentlichkeit vermischen, häufig in seinen Publikationen.

(25) Anonym, *Mitteltisch im Atelier der ersten Villa Wagner*, 1901, Glanzkollodium, Bleistift

(26) Anonym, *Zeichentisch im Atelier der ersten Villa Wagner*, 1901, Glanzkollodium

(27) Anonym, *Rückwand im Atelier der ersten Villa Wagner*, 1901, Glanzkollodium

(28) Anonym, *Zeitschriftenschrank im Atelier der ersten Villa Wagner*, 1901, Glanzkollodium

Die bunten Glasgemälde Adolf Böhms verliehen dem 1900 eingerichteten Atelier der Villa Wagner eine sakrale Aura, doch durch das große Fenster an der Stirnseite fiel ungefiltertes Tageslicht auf den großen Zeichentisch. Wagner nutzte das Atelier, mit dem er sich gleichsam als Hohepriester der modernen Architektur inszenierte, auch zur Ausstellung ausgewählter Projekte – so steht auf der Staffelei hinter Wagners Sessel das Präsentationsblatt zur Wiener Stadtbahn. Der von Wagner selbst entworfene Zeitschriftenschrank verweist auf die Bedeutung dieser Publikationsform für die Verbreitung der Moderne – und des eigenen Schaffens.

(29) Anonym, *Porträt Otto Wagner*, 1915, Mattkollodium (Vergrößerung), Wien Museum

(30) Anonym, *Porträt Louise Wagner*, 1915, Mattkollodium (Vergrößerung), Wien Museum

Die beiden in der Art von Profilbildnissen der italienischen Frührenaissance inszenierten, zugleich schonungslos realistischen Fotografien des Ehepaares Wagner dienten als Vorlagen für zwei Porträtreiefs aus Wachs, die der Architekt nach dem frühen Tod seiner Frau 1915 vollendete.

(31) Anonym, *Speisezimmer der Wohnung Wagner, Köstlergasse 3*, 1899, Glanzkollodium

(32) Anonym, *Badezimmer der Wohnung Wagner, Köstlergasse 3*, 1899, Glanzkollodium

(33) Anonym, *Badezimmer der Wohnung Wagner, Köstlergasse 3*, 1899, Glanzkollodium

1899 richtete sich Wagner in dem von ihm erbauten Haus Köstlergasse 3 eine Stadtwohnung als »Absteigquartier« ein und ließ sie als Muster moderner Interieurkunst publizieren. Die hier gezeigten Aufnahmen entstanden für einen Beitrag in der Zeitschrift *Ver Sacrum*. Im Speisezimmer steht Victor Tilgners Büste von Louise Wagner, das Badezimmer mit der legendären gläsernen Badewanne sollte darin die hygienischen Ansprüche und wohl auch die reinigende Kraft der modernen Architektur zum Ausdruck bringen.

(34) Anonym, *Inneres der Kirche St. Leopold am Steinhof*, 1907, Silbergelatine (Vergrößerung), originale Rahmung, Wien Museum

Fotografien von Wagners Bauten dienten spätestens seit 1913, als die zweite Villa in Hütteldorf fertiggestellt wurde, auch als Wandschmuck in den Wohnräumen des Architekten. Die Innenansicht der Kirche am Steinhof, einem von Wagners Hauptwerken, stammt aus dem Nachlass des Architekten und wurde vermutlich zu Ausstellungszwecken angefertigt.

STADTBAHN

Unter den von Wagner selbst in Auftrag gegebenen Fotografien spielen Motive der Stadtbahn eine zentrale Rolle. Dieser größte und vielleicht bedeutendste Auftrag seiner Karriere konfrontierte den Architekten mit den Bedürfnissen des modernen Großstadtverkehrs und führte ihn zu einer Auseinandersetzung mit dem überlieferten Formenkanon und dem Eisen als Baumaterial. Die häufige Verwendung dieser Aufnahmen in Wagners Publikationen zeugt vom hohen Stellenwert der Stadtbahn innerhalb des Schaffens des Architekten.

(35) Anonym, *Stadtbahnbrücke über die Wienzeile bei Gumpendorf*, um 1898, Glanzkollodium

(36) Anonym, *Galerie der Stadtbahn am Donaukanal bei der Haltestelle Ferdinandsbrücke*, 1901, Glanzkollodium

(37) Anonym, *Geländer am Donaukanal*, 1901, Glanzkollodium

(38) Anonym, *Stadtbahnstation Karlsplatz, Aufnahmegebäude für Züge in Richtung Heiligenstadt*, 1899, Glanzkollodium